

Pressemitteilung



Fachkongress zum 25jährigen

Am 22. April 2013 beging die Landesgütegemeinschaft für Bauwerks- und Betonerhaltung Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. ihr 25jähriges Bestehen. Das Jubiläum hatten die Organisatoren zum Anlass genommen, zahlreiche Gäste genau zu diesem Datum zu der in jedem Frühjahr stattfindenden Vortrags- und Weiterbildungsveranstaltung einzuladen. Mit der erst kürzlich renovierten Gebläsehalle im alten Hüttenareal in Neunkirchen hatte man einen Veranstaltungsort gewählt, der den Erwartungen der Besucher in jeder Hinsicht genügen konnte.

In seiner Begrüßung rief der Vorsitzende der Landesgütegemeinschaft, Dr. Paul-Uwe Budau, nochmals die Zielsetzung der Vereinsmitglieder in Erinnerung, die ihren Auftraggebern durch die Einrichtung eines wirksamen Güteschutzes mit hohen Qualitätsansprüchen Sicherheit dahingehend bieten wollen, dass die für den Erhalt und die Instandsetzung der Bausubstanz verfügbaren Mittel auch wirklich wirtschaftlich eingesetzt werden können. Die Voraussetzungen dafür werden geschaffen durch die Bereitschaft zur regelmäßigen Auffrischung der erworbenen Spezialkenntnisse des Fachpersonals, die konsequente Eigenüberwachung des Leistungsstandards sowie die regelmäßige Überprüfung und Kontrolle des Qualitätsniveaus durch unabhängige Fremdüberwacher.

Vor allem an die Adresse der kommunalen Auftraggeber appellierte Dr. Budau, den Wettbewerb nicht nur über den Preis zu entscheiden, sondern auch darauf zu achten, dass die Bieter die in den Regelwerken festgeschriebenen Mindestanforderungen hinsichtlich ihrer Fachkunde und Leistungsfähigkeit erfüllen. Den Auftraggebern riet er deshalb dazu, die erforderlichen Qualitätsstandards bereits in den Ausschreibungsunterlagen festzulegen und die Instandsetzungsmaßnahmen durch wirklich sachkundige Planer vorbereiten zu lassen.

Den zahlreichen Vertretern von Ingenieur- und Architekturbüros unter den rund 170 Tagungsteilnehmern bot der Vorsitzende eine Änderung der bisherigen Organisationsstruktur an, um die Einbindung von Planern in die Qualitätsgemeinschaft zu ermöglichen und so den Aufbau eines Fachausschusses auf Länderebene zu unterstützen.

In seinem Grußwort dankte Staatssekretär Jürgen Barke vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr des Saarlandes den Mitgliedern der Landesgütegemeinschaft als wichtigen Mitstreitern für die Wahrung des Qualitätsstandards beim Erhalt der Infrastruktur. Gerade im Industrieland Saarland als wichtigem Energiestandort stelle der stetig wachsende Verkehr, insbesondere der Gütertransport eine große Herausforderung für die Mobilität der Zukunft dar. Es sei deshalb unumgänglich, dass künftig mehr Geld in das System der Verkehrswegefinanzierung fließen muss, nachdem die Infrastruktur in den Vorjahren zum Teil sträflich vernachlässigt worden ist. Bei der Realisierung dieser Zielsetzung sei für die

Bundesfernstraßen eher noch mit geringeren Problemen zu rechnen im Gegensatz zu den Städten und Gemeinden in Anbetracht der dort überwiegend gegebenen Haushaltsnotlage.

Dass sich insbesondere die Kommunen zusätzlichen Herausforderungen bei Bauwerksprüfungen nach DIN 1076 gegenüber sehen, verdeutlichte im ersten Vortrag des Tages Prof. Werner Pfisterer vom Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart. Als Grundstücksbesitzer seien sie haftungsrechtlich verantwortlich dafür, dass die nach DIN 1076 vorgeschriebenen Zustandsprüfungen der Straßenbrücken in den geforderten Zeitabständen durchgeführt und deren Ergebnisse mit einer Zustandsnote dokumentiert werden.

Die DIN 1076 sorgt dafür, dass in Folge der regelmäßigen aufwendigen Prüfungen rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, die Standsicherheit, Dauerhaftigkeit und Verkehrssicherheit garantieren. Durch die strenge Vorschrift, alle Bauwerksteile „handnah“ zu prüfen, entsteht ein großer Aufwand für die Bauwerksprüfingenieure, die ihre besondere Erfahrung und Sachkunde nach spezieller Schulung nachweisen müssen.

Im anschließenden Vortrag von Helena Eisenkrein vom IBOS-Institut in Bochum stand eine spezielle fachliche Komponente im Mittelpunkt. Mit Pinholes und Pinblisters, kleinen Fehlstellen in der Betonoberfläche, stellen sich den Ausführenden ganz besondere Probleme bei der Applikation des Oberflächenschutzes für das mit Wasser bzw. Wasserdampf gefüllte Porensystem im Beton.

Dr. Udo Wiens, der Geschäftsführer des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton in Berlin stellte dann Konzept und Inhalte der neuen Instandsetzungsrichtlinie vor. Mit einer Reihe von Ergänzungen und Änderungen wird die Richtlinie derzeit an die aktuellen Entwicklungen im Betonbau angepasst, wobei die Planungsleistung erheblich an Bedeutung gewinnt. Wiens wies darauf hin, dass sich die Überarbeitung der Richtlinie hinsichtlich der beabsichtigten Einbindung von europäisch harmonisierten Produktnormen als schwieriges Unterfangen gestaltet.

Nach der Mittagspause, die den Teilnehmern hinreichend Gelegenheit zum Besuch der begleitenden Fachausstellung bot, stellte Jürgen Magner vom KIWA-Polymer-Institut in Flörsheim den Vorgang der Qualitätskontrolle von Baustoffen vor. Dabei wurde deutlich, dass die Verantwortung des Unternehmers im Zuge seiner Erfolgshaftung in Zukunft noch weiter zunehmen wird. Magner machte deutlich, dass die geringsten Risiken dann auftreten, wenn sich die Verarbeiter auf die in den BAST-Listen angegebenen Stoffe konzentrierten.

Die aus unsachgemäßer Baustellendokumentation resultierenden Risiken für Auftraggeber und Auftragnehmer machte Dr. Ralph Bartsch deutlich, der im Rahmen seiner Sachverständigentätigkeit regelmäßig auch die schwierigen Vergütungsfragen in Folge von Behinderungen und Verzögerungen untersuchen muss. Wie wichtig das Schriftformerfordernis vor allem für die Auftragnehmer werden kann, machte Bartsch am Beispiel der auf jeden Fall unverzichtbaren Behinderungsanzeige deutlich. All seinen

Zuhörern gab der Referent noch mit auf den Weg, dass „Verzug“ das wohl am meisten missbrauchte Wort in der Bauwelt darstelle.

Im Anschluss an die Vortragsveranstaltung nutzte ein Teil der Gäste noch das Angebot, an einer Führung über den historischen Hüttenweg in Neunkirchen teilzunehmen. Mit einem gemeinsamen Abendessen schlossen die Veranstaltungsgäste den Jubiläumstag.

Mit Christof Scheid, einem Komödianten und Liedermacher hatten die Veranstalter einen besonderen Gast zur Unterhaltung verpflichtet, der den Teilnehmern neben einigen Parodien die Besonderheiten der saarländischen Mundart in besonders witziger Form nahe brachte.

Saarbrücken, 24. April 2013

